

NDB-Artikel

Cober, Gottlieb volkstümlicher theologischer Schriftsteller, ~ 21.6.1682 Altenburg (Thüringen), † 12.4.1717 Dresden. (lutherisch)

Genealogie

V Christian, Steinsetzer, aus Steinsetzerfamilie in Altenburg;

M Dorothea, T d. Bürgers Christoph Löser in Altenburg; ledig.

Leben

C. besuchte seit 1702 die Universität Jena, war mehrere Jahre Hauslehrer in Schlesien, dann in Altenburg; hier bewarb er sich wiederholt erfolglos um eine Anstellung im Kirchendienst. Seine innere Einstellung und religiöse Haltung sowie sein Stil hatten in →Johannes Lassenius, Johann Arndt und Philipp Spener Vorbilder. Außerordentliche Belesenheit in der Heiligen Schrift, in der zeitgenössischen wie älteren erbaulichen Literatur sowie reiche Menschenkenntnis verbanden sich mit der Gabe, plastisch Charaktere und Vorgänge zu zeichnen. In gewandter Sprache mit kernigen, geistreichen, vielfach von ihm erst geschaffenen Worten und Wendungen trat er in freimütiger, oft herber, ja überspitzter Kritik als frommer, strenger Richter gegen offenkundige und maskierte sittliche Gebrechen, Mißbräuche und Ungerechtigkeiten in Staat und Gesellschaft auf, mehr Typen als Personen schildernd. Der „Aufrichtige Cabinetprediger“ (anonym, Gotha 1711, bis 1715 20 000 Exemplare verbreitet), der dem Altenburgischen Erbprinzen gewidmet war, ist trotz Genehmigung durch die Erfurter Zensur in Altenburg verboten, der Verfasser am 10.9.1711 verhaftet worden. Weil er weder angebliche Mithelfer und Gewährsmänner nennen, noch auf bestimmte Altenburger hohe Persönlichkeiten „gezielt“ haben wollte und den Reinigungseid ablehnte, wurde er auf Erkenntnis des Jenaer Schöppenstuhls zur Landesverweisung und Urfehde verurteilt, konnte aber noch vor Vollstreckung des Urteils - zur Erleichterung des Herzogs, der Regierung und des Konsistoriums - am 26.5.1712 aus dem Gefängnis entfliehen. Kurze Zeit in Leipzig, lebte er dann in Dresden, wo er wegen einer scharfen Antwort (Antwort des Narren auf die Narrheit Johann Friedrich Lauterweins, von einem Landsmann C.s, Glückstadt 1713) auf drei ihn angreifende satirische Büchlein zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt wurde. - Seine Werke sind eine Fundgrube der köstlichsten und drastischsten Sprichwörter, bisher wissenschaftlich noch nicht beachtet. Wilhelm Raabe hat den Cabinetprediger in seiner Erzählung „Hastenbeck“ (1898) literarisch verwertet.

Werke

Weitere W Epistol.-ev. Präservativ wider d. zerstreuten Sinn in d. Herrn Heiligtum ..., 2 Bde., Gotha 1710, ²1722 (*u. d. T. Moral- u. Sittenprediger im Cabinet ... vom Autore d. Cabinetpredigers*), ³1729 (*anonym, Kirchenandachten nach J. Lassenius*);

Sonn- u. festtägl. Vesperglocke ..., Leipzig 1712 (zuletzt 1738);

Sonn- u. festtägl. Frühglocke ..., ebenda 1712 (bis 1750 6 Aufl.);

Herzerquickende Blumen u. gemütslabende Äpfel aus ... d. Hl. Schrift ..., ebenda 1712, ⁵1748 (*seit ²1720 P*);

Der aufrichtige Cabinet-Prediger, 2. T., ebenda 1715, ²1715 (*v. da an mit d. 1. T. zusammen, hier zuerst mit Nennung d. Vf., bis 1783 mindestens 60 Aufl., zuletzt hrsg. v. H. Lange, 1854*);

Der bewegl. Passionsprediger im Cab. ... nebst beigefügtem Osterprediger ..., ebenda 1717 (seit 1724 mindestens 14 Aufl., zuletzt v. F. Delitzsch bevorwortet, 1865);

Der mit d. göttl. Gesetz donnernde Katechismusprediger im Cab. ..., Frankfurt-Leipzig 1725, ³1739;

XV geistreiche Lebensbetrachtungen üb. Pauli Worte 2. Tim. 3, 1-10, ebenda 1725 u. ö. (zuletzt anscheinend 1741).

Literatur

ADB IV;

M. Geyer, G. C., ein Moralprediger d. vorigen Jh., in: 78. Nachr. v. d. Friedrichsgymnasium zu Altenburg, 1884/85;

J. u. E. Löbe, Gesch. d. Kirchen u. Schulen d. Hzgt. Sachsen-AltenburgII, 1886, S. 61 ff.;

O. Hermens, C.s Cabinetprediger, in: Pastoralbll. f. Predigt, Katechetik u. kirchl. Unterweisung, NF 16, 1886, S. 520 f.;

R. Löbe, Zur Erinnerung an G. C., in: Mancherlei Gaben u. ein Geist, Homilet. Vjschr. f. d. ev. Dtlid. 34, 1895, S. 375-88, 567-80;

Gg. Müller, Ein theol. Injurienprozeß d. 18. Jh., in: Neues Archiv f. Sächs. Gesch. u. Altertumskd. 10, 1889, S. 334 f.;

E. Daube, Neues üb. G. C., Der Prozeß ..., in: Altenburg. Heimatbll. (Beil. d. Altenburger Ztg.), Jg. 8, 1939 Nr. 2 (8.2.);

ders., Aus G. C.s Schrr., ebenda, Nr. 4 (26.4.) (P).

Portraits

anonymer Stich (Bibl. nat. Paris, Kupf.Kab. Dresden).

Autor

Reinhold Jauernig

Empfohlene Zitierweise

, „Cober, Gottlieb“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 299-300
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>.html

ADB-Artikel

Cober: *Gottlieb C.*, einer der besten populär-theologischen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, geb. 10. Juni 1682 zu Altenburg, † 1717, der Sohn eines Steinsetzers Christian C. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht und sodann zu Jena Theologie studirt hatte, gab er 1711, 29 Jahre alt, den „Aufrichtigen Cabinet-Prediger“ heraus, den er dem zwölfjährigen Erbprinzen, nachherigen Herzog Friedrich III. von Gotha-Altenburg dedicirte. Das Buch machte ein ungemein großes Aufsehen und wurde besonders vom gemeinen Manne stark gelesen und geliebt, weil es alle Schäden und Gebrechen, auch jene der höchsten Stände freimüthig und schonungslos geißelte. Um so schlechter aber gefiel es den großen Herren und zumal machten sehr böses Blut die Artikel: Der verachtete Prophet im Vaterlande; das gestäubte Recht; die ungeistlichen Geistlichen; der gekrönte Esel; die venerable Diebeszunft u. a. m. Man erklärte den Verfasser für einen Verläumder und Aufhetzer, der sich rächen wolle für vereitelte Wünsche, fehlgeschlagene Hoffnungen und erfahrene Zurücksetzung, und führte zum Beweise|dessen besonders die Stelle aus dem Abschnitte „Der verachtete Prophet im Vaterlande“ an, in welcher C. sich folgendermaßen ausgesprochen hatte: „Wie will es nun auf diese Weise mit dir werden? Du hast dirs von Jugend an sauer werden lassen. Bist früh und spat über den Büchern gesessen. Hast bis in das achtzehnte, bis in das zwanzigste Jahr die Schulbänke durchritten. Etliche Jahre von dem Deinen auf Universitäten gelebet. Du hast nun auch schon in die acht, zehn und mehr Jahre auf der Expectantenbank (Lauer) gesessen und dich jährlich examiniren lassen. Siehe nun, wie dich dein Vaterland aufnimmt und deinen Fleiß belohnet. So gar haben die Fremden und Vermögenden die Stipendia und andere Armengelder zum Studiren vor dem Maule hinweggenommen, die dafür auf Universitäten gefressen, gesoffen, getanzet, gefochten, gehuret und sonst nichts gelernet haben. Wer sind diese jetzt? Der eine stammet in der Stadt aus der Postillen etwas her. Die anderen sitzen in hohen Ehrenämtern, sind meistens vornehme Herren, hochgeehrte, hochansehnliche und beglückte Leute. Wer bist du? armer Schelm! Du magst alle Stunden immer mit Abraham aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters. Hause in ein fremdes Land ziehen. Die Thüre stehet dir offen. Du bist eines armen Mannes Sohn. Deine Weisheit wird daheim wenig gelten. Mit der Wahrheit hast du dir viel Feinde gemacht und daß du das Deine gelernet und nicht jedermanns Schuhhalter seyn willst, viel Neider. Könntest du dich nur tief genug erniedrigen, die Leute flattiren, sein mit dem Frauenzimmer umgehen, fünf gerade seyn lassen, in Compagnie mit oben und unten liegen, wacker trinken und mitmachen, man würde weit mehr von dir halten. So aber hält man dich für sonderbar, hochmüthig und gar für einen Pietisten. Dieses ist dein Glück im Vaterlande. Da wird selten von einem geurtheilet, wie er ist, sondern wie es entweder den Freunden oder Feinden dünket ...“ Als Vorbild für seine Schriften wie für sein Herz und Leben diente ihm der zu Kopenhagen am 29. Aug. 1692 als Hofprediger gestorbene Johann Lassenius, und sein Wahlspruch war: *Melius est pro veritate pati supplicium, quam pro adulatione beneficium.* Die erste Ausgabe des Cabinetspredigers führt folgenden Titel: „Der aufrichtige

Cabinet-Prediger, welcher bei abgelegten Visiten hohen und niedrigen Standes-Personen ihre Laster, Fehler und Anliegen nebst dem heutigen verkehrten Welt-Laufe in hundert sententiösen und annehmlichen Discours-Predigten bescheidenlich entdeckt, dieselben wohlmeinend warnet, ernstlich ermahnet und kräftig tröstet. Nebst einer Anweisung, wie diese Predigten bei den Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln können gelesen und nützlich angewendet werden: ausgefertigt von Gottlieb Cober. Altenburg 1711.“ Weitere Editionen 1721, 1730, 1783 (die beiden letzteren mit Cober's Bildniß). Neue Auflage von M. H. Lange. 1854. 2 Theile. Außer den bereits angeführten Abschnitten seines Buches — es sind solcher im ganzen 200 — behandelte C. u. a. auch folgende Fragen: Die geschminkte Jesabel. Der lustige Weltbruder. Der zur Hölle taumelnde Trunkenbold. Die gut gemeinten Schläge des Liebhabers. Die Sau mit dem güldenen Haarband. Die liebreizende Hurendame. Der Allermanns-Tadler. Der verkehrte Gelehrte. Das an Nagel gehängte Gewissen. Der faule Gesell. Der erschreckte Susannenbruder. Der mit guter Lehre auf die Akademie ziehende Student. Die geistliche Schlaguhr. Der gesunde Giftfresser. Der getröstete Student. Die Scham verlorene Jungfer Der getröstete Melancholicus. Der gewinnsüchtige Buchdrucker. Die genothzüchtigte Jungfer Justitia. Der aufgeweckte Kirchenschläfer. Die übel bestellte Schule. Die gewarnte Potiphara. Der christliche Medicus etc. Als andere zum Theil in ähnlichem Geiste geschriebene Schriften Cober's werden noch angeführt: „Der bewegliche Osterprediger“; „Die Farren der Lippen in beweglichen Morgen- und Abend-Andachten“; „Das ganze Leiden Christi mit geistreichen Passions-Gesängen, heil. Trauer-Arien, mit fröhlichen Siegesliedern“; „Der donnernde Cabinets-Prediger“ und „Der in das göttliche Gesetz donnernde Catechismus-Prediger“ (1734).

Literatur

Kirchen-Gallerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg. IX, 42. Gräter's Iduna und Hermode. 1814. S. 87 ff.

Autor

J. Franck.

Empfohlene Zitierweise

, „Cober, Gottlieb“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1876), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
